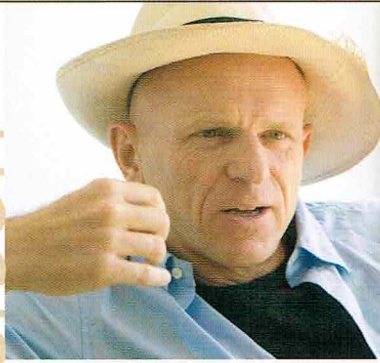


zur Person



Kay Schaefer

Der 1960 in Bergisch-Gladbach geborene Dr. med. Kay Schaefer leitet seit 1995 tropenmedizinische Fortbildungsreisen für Ärzte nach Kenia und Uganda. Er ist Consultant für Tropen- und Reisemedizin in Köln sowie Gastdozent an der Universität Mbarara in Uganda. Nach dem Medizinstudium in Turin und Berlin (MD) sowie einer Zusatzausbildung an der London School of Hygiene & Tropical Medicine (MSc, DTM&H), folgte ein mehrjähriges tropenmedizinisches Forschungsprojekt (PhD) in Kenia. Seine Faszination zu Afrika floss auch in seinen autobiografischen Reiseroman „Ruhe in der Rastlosigkeit“ ein, der auf der Leipziger Buchmesse 2006 mit dem Literaturpreis ausgezeichnet wurde.

Herr Dr. Schaefer, wie kamen Sie zur Tropenmedizin?

Zunächst hat mich das Ausland immer gereizt. Hätte ich vor 150 Jahren gelebt, wäre ich sicher auch ein Entdecker wie Robert Koch geworden. Meine Doktorarbeit schrieb ich über Bilharziose in Malawi, Afrika. Danach forschte ich vier Jahre lang über die viszerale Leishmaniose in Kenia, eine Tropenkrankheit, die durch Sandfliegen übertragen wird. Diese lange

Zeit in Afrika war der Auslöser zu meiner „Lebensrevolution“. Dann ging ich wegen einer Frau nach Köln zurück und einige Zeit ging es mir psychisch nicht gut. Denn ich kam aus Afrika. Da ist das deutsche, stark strukturierte Leben nicht mehr so einfach. Ich fragte mich: Was tue ich mit meinem Leben?

Dann kam die Idee, Mediziner aus aller Welt auf dem Gebiet der Tropen- und Reisemedizin in Ostafrika auszubilden?

Ja, während eines Tagtraums. Als ich zwischen zwei Telefonaten in den Himmel schaute und die Wolken zählte, kam auf einmal die zündende Idee, tropenmedizinische Fortbildungsreisen für Mediziner in Kenia und Uganda anzubieten. Wenn ein Arzt z. B. eine

zerebrale Malaria in Afrika gesehen hat, dann erkennt er sie schneller und weiß, dass er sofort handeln muss, da diese innerhalb von 24 Stunden tödlich sein kann.

Wie sieht eine Ihrer Fortbildungsreisen aus?

Ich führe seit 1995 die „Tropical Medicine Expeditions“ nach Kenia und Uganda durch. Ab 2009 ist auch Tansania im Programm. Die 2 Wochen dauernden Exkursionen finden in Zusammenarbeit mit den Universitäten in Ostafrika statt. Maximal 13 Mediziner aus der ganzen Welt nehmen teil. Jede Fortbildungs-Rundreise wird von mir geleitet. Wir fahren in die jeweiligen Endemiegebiete, also dort wo die Krankheiten entstehen und vorkom-

INTERVIEW

Dr. Schaefer, what made you take up tropical medicine?

Well, firstly, foreign countries have always appealed to me. If I'd been around 150 years ago, I'm sure I would have been an explorer.

I wrote my doctoral thesis on schistosomiasis in Malawi, Africa. Then I spent four years researching visceral leishmaniasis in Kenya, a tropical disease that's transmitted by sandflies. That long period in Africa is what triggered my "life revolution". I then returned to Cologne because of a woman and for a while I had some psychological issues. The thing was that I had come back from Africa. So the very structured lifestyle in Germany wasn't easy. And I started wondering what I was doing with my life.

Born in Bergisch-Gladbach, Germany, in 1960, Dr Kay Schaefer has been supervising tropical medicine training expeditions to Kenya and Uganda for doctors since 1995. Dr Schaefer works as a consultant in clinical tropical medicine and travellers' health in Cologne and as a visiting lecturer at Mbarara University in Uganda. He studied medicine in Turin and Berlin (MD) and then completed an additional course at the London School of Hygiene & Tropical Medicine (MSc, DTM&H), after which he spent several years on a tropical medicine research project (PhD) in Kenya. His fascination for Africa is also reflected in his autobiographical travel novel, "Ruhe in der Rastlosigkeit" ("Calmness in restlessness"), which received the "AutorenAward" at the 2006 Leipzig Book Fair.

ABOUT ME



men. Wir führen Bedside-Teaching in den Krankenhäusern durch. Dazu kommen noch Laborpraktika und Vorlesungen. Die Fortbildungen finden auf Englisch statt. Zum Programm gehören auch epidemiologische Feldexkursionen, z. B. in das Gebiet der Schlafkrankheit, die durch Tsetsefliegen übertragen wird. Dort sehen wir dann auch die afrikanische Tierwelt, z. B. Antilopen, das Reservoir der Trypanosomiasis rhodesiense Infektion (Erreger der Schlafkrankheit). Die Teilnehmer erfahren also, wie die Krankheiten entstehen und verhütet werden können. Zusätzlich besuchen wir die „Flying Doctors“ (AMREF) und erfahren mehr über die Notfallmedizin in Afrika.

Wird die Reise als Fortbildung anerkannt?

Ja, die deutschen Ärzte bekommen dafür 60 CME-Punkte (continuous medical education) auf dem Gebiet der Tropenmedizin. Darüber hinaus ist ein Refresherkurs für Reisemedizin, anerkannt von der Deutschen Tropenmedizinischen Gesellschaft (DTG), in jede Exkursion integriert. Der große Vorteil einer solchen Reise ist die clinical exposure – das Lernen am Patienten.

Viele Unternehmen schicken ihre Mitarbeiter in heiße Länder – die Zahl der Berufsreisenden steigt. Deren Arbeitsmediziner müssen dann eine Tropentauglichkeitsuntersuchung durchführen. Vermitteln sie auch dieses Wissen?

Ja, Arbeitsmediziner können sich danach für die G35, die Tropentauglich-

keitsuntersuchung, ermächtigen lassen. Dazu besuchen wir spezielle Projekte, z. B. im Straßen- oder Staudamm-bau, und schauen uns an, wie es dort um die arbeitsmedizinische Situation bestellt ist. Leider sind unter den Teilnehmern die Arbeitsmediziner noch in der Minderheit – ich hoffe, dass sich das bald ändert.

Halten Sie es für nötig, die praxisorientierte Ausbildung der Ärzte auf dem Gebiet der Tropen- und Reisemedizin in Afrika zu intensivieren?

Absolut, dafür gibt es vor allem drei gute Gründe. Einmal der wachsende Tourismus. Mehr und mehr Touristen kommen mit Tropenkrankheiten zurück und viele Ärzte haben diese noch nie gesehen. Dann bringen viele Asylbewerber solche Krankheiten mit. Und als drittes werden durch die Klimaerwärmung Krankheiten wie Malaria und das Dengue-Fieber bald auch in unseren Breiten vorkommen.

Welches Feedback erhalten Sie von den Teilnehmern?

Über 200 Ärzte aus der ganzen Welt habe ich auf 29 Exkursionen ausgebildet. Es ist oft so, dass Kollegen zum 2. oder 3. Mal mitkommen. Ich glaube die Mischung macht's. Zum einen praxisorientierte Tropenmedizin. Zum anderen lernen sie auf Feldexkursio-



And that's when you had the idea of bringing health professionals from all over the world to East Africa to train them in tropical medicine and travellers' health?

Yes, it was during a daydream. I was looking up at the sky counting clouds in between phone calls when I suddenly had the brilliant idea of offering training expeditions in Kenya and Uganda on tropical medicine for health professionals. Doctors who have seen a case of, for example, cerebral malaria in Africa recognise it quicker and know that they have to take action straight away because the disease can be fatal within 24 hours.

Can you describe one of your training expeditions for us?

I've been conducting "tropical medicine expeditions" to Kenya und Uganda since 1995. Tanzania will be added as

of 2009. The two-week expeditions are run in cooperation with universities in East Africa. A maximum of 13 health professionals from around the globe take part. Each expedition is led by myself. We travel to the endemic regions, i.e. where the specific diseases develop and occur. There are bedside teaching sessions in the hospitals plus laboratory practicals and lectures. The training is delivered in English. The programme also includes epidemiological field trips to, for example, the area where "sleeping sickness" (a disease spread by tsetse flies) occurs. Whilst we're out in the field, we also see the African animal world, e.g. antilopes – the reservoir of the trypanosomiasis rhodesiense infection (which causes sleeping sickness). So the participants see how the illnesses develop and how they can be prevented. We also

nen Land und Leute, Flora und Fauna kennen. Die Teilnehmer wissen, dass für mich Sicherheit an erster Stelle steht. Zudem spreche ich Kiswahili und habe gute Kontakte zu den Krankenhäusern in Ostafrika. Einige Kollegen haben sich nach einer Reise sogar entschieden in Afrika zu arbeiten.

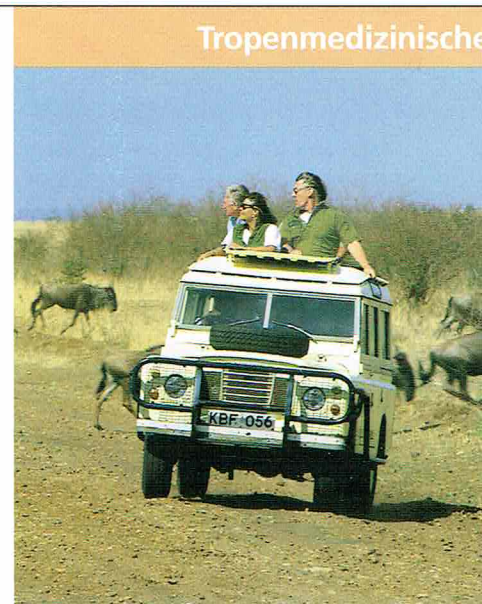
Ihre Erfahrungen mit Afrika haben Sie auch zu einem Roman inspiriert, den Sie „Ruhe in der Rastlosigkeit“ nannten.

Ich habe immer die Nähe zu kreativen Menschen gesucht und deshalb auch Ausstellungen von zeitgenössischer afri-

kanischer Kunst in Köln organisiert. Das Schreiben ist eine meiner Leidenschaften. „Ruhe in der Rastlosigkeit“ ist ein autobiographischer Reiseroman, der erzählt, warum es mich immer wieder nach Afrika treibt. Einem Mauersegler gleich, der in periodischen Abständen zwischen Europa und Afrika hin und her pendelt. Ich musste mir das von der Seele schreiben. Wie ein Vulkan kam es aus mir heraus. Das Buch hat Ventilcharakter.

Außerdem leiten Sie noch eine Abenteuer-Bildungsreise ohne medizinischen Bezug zum Turkanasee, die Wiege der Menschheit in Südäthiopien und Nordkenia.

Richtig, diese exklusive Reise mit privat gechartertem Flugzeug und Boot ist für Afrikaliebhaber, die ein noch ursprüngliches und unberührtes Gebiet im Herzen des ostafrikanischen



Rift Valleys erleben wollen. Paläoanthropologische Ausgrabungen bestätigen, dass dort die Evolution der Menschheit begonnen hat. Als ich diese weiten Landschaften zum ersten Mal sah, hatte ich ein „fossiles“ Déjà-vu-Erlebnis, so als ob ich dort vor langer Zeit schon einmal war.



visit the "Flying Doctors" (AMREF) and learn more about emergency medicine in Africa.

Are the expeditions recognised as continuing education programmes?

Yes, the German doctors receive 60 CME (Continuous Medical Education) points in the field of tropical medicine. In addition, each expedition includes a refresher course on travellers' health, recognised by the Deutsche Tropenmedizinische Gesellschaft (German Tropical Medicine Society or "DTG"). The major advantage of this type of expedition is the clinical exposure – learning from the patient.

Many companies send their employees to hot countries and the number of people who travel on work is on the rise. These people have to be examined by their OSH professionals to ensure that they are fit to work in tropical conditions. Do you also deliver the

knowledge needed for such examinations?

Yes, after the expedition OSH professionals can be authorised to perform the "G35 tropical fitness examination". For that reason, we visit special projects, e.g. in the area of road or dam construction, to look at the OSH situation there. Unfortunately, OSH professionals are still the minority among the participants but I hope that's going to change soon.

Do you think doctors' practical training in the field of tropical medicine and travellers' health in Africa needs to be stepped up?

Definitely and there are three main reasons for doing so. Firstly, growing tourism. More and more tourists are returning with tropical diseases and many doctors haven't seen them before. Secondly, many asylum seekers bring these diseases with them. And thirdly, global warming means that illnesses such as malaria and dengue fever will soon occur in our part of the world too.

What's the feedback from the participants?

I've trained more than 200 doctors from all over the world on 29 expeditions. Often, they come two or three times. I think it's the make-up of the programme that attracts them. As well as learning about tropical medicine in practice, they discover the country and its people,

Tropical medicine training expeditions for doctors to East Africa

Kenia / Kenya	2009	01. – 13. Februar (February)
Uganda / Uganda	2009	22. Februar (February) – 06. März (March)
Tansania / Tanzania	2009	22. März (March) – 03. April (April)

Kenia / Kenya	2010	17. – 29. Januar (January)
Uganda / Uganda	2010	14. – 26. Februar (February)
Tansania / Tanzania	2010	14. – 26. März (March)

→ Weitere Informationen zu den Reisen finden Sie unter / For more information about the expeditions, visit www.tropmedex.com

Das Besondere ist, dass es dort keine Infrastruktur gibt – keine Hotels, keine Tankstellen. Wir nehmen vom Zelt bis zum Koch alles mit.

Sind sie heute eher rastlos oder ruhig?

Früher war ich rastloser, das hatte auch familiäre Gründe. In Afrika konn-

te ich mich selbst erkennen – das war ein Befreiungsakt. Ich gehe auf die 50 zu und werde immer ruhiger. Doch was ich immer beibehalten werde, das ist meine große Neugier.

*Wir danken
für das Gespräch!*

flora and fauna on the field trips. They know that safety is my number one priority. I also speak Kiswahili and have good relations with the hospitals in East Africa. Some of the participants have even decided to work in Africa after taking part in an expedition.

Your African experiences also inspired you to write a novel, which you entitled "Calmness in restlessness".

I've always liked being around creative people, which is why I've organised exhibitions of contemporary African art in Cologne in the past. Writing is one of my passions. "Calmness in restlessness" is an autobiographical travel novel that explains why I keep on going back to Africa. I'm like a swift that travels back and forth between Europe and Africa periodically. I had to "write it off my chest". It erupted from me like a volcano. The book really was an emotional outlet.

You also supervise wilderness expeditions, unrelated to medicine, to Lake Turkana, the cradle of humanity, in South Ethiopia and North Kenya.

That's right. They're exclusive trips by private chartered aeroplane and boat for Africa fans who want to experience an unspoilt, untouched area in the heart of the East African Rift Valley. Paleoanthropological excavations confirm that that is where human evolution took place. When I first saw those broad expanses, I had a "fossil-

like" déjà-vu experience, as if I had been there once a long time ago. What's special about it is that there's no infrastructure – no hotels, no petrol stations. We take everything with us – from the tent to the cook.

So are you more restless or more calm nowadays?

I used to be more restless but that was due to family-related reasons. In Africa, I was able to discover myself – it was an act of liberation. I'm almost 50 and I'm getting calmer and calmer. But I'll always be extremely inquisitive.

Thank you, Dr Schaefer.

Impressum / publishing details

Herausgeber / Publisher:

B·A·D e.V., Herbert-Rabius-Str. 1, 53225 Bonn
Tel. (02 28) 400 72-84, Fax (02 28) 400 72-25

E-Mail / E-mail: inform@bad-gmbh.de

Internet / Internet: www.bad-gmbh.de

Verantwortlich / Management

Prof. Dr. Bernd Siegemund, Geschäftsführer

Chefredaktion / Editor-in-Chief:

Ursula Grünes

Redaktion, Gestaltung / Editing, design

BEST Werbeagentur, Wiesbaden

Fotos, Grafiken / Photos, graphics

B·A·D e.V., Getty Images, Michael Kretzer, Shutterstock

Druck / Printing:

Schöneseifen Offsetdruck GmbH

ISSN-Nr. / ISSN-No. 1612-0604

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Reproduction only with permission of the publisher.